

Januar - Lasst uns auf Schatzsuche gehen – die Freude am Wort entdecken und verstehen

– Imke Heidemann

Unterrichtsimpulse für die Doppeljahrgänge 3/4 und 5/6

Baustein I : Wissenswertes rund um biblische Worte – 2 Doppelstunden

Worum geht es?

Mit diesen Unterrichtsimpulsen können sich Schülerinnen und Schüler der **Doppeljahrgänge 3/4 und 5/6** spielerisch und forschend Grundwissen zu den Heiligen Schriften des Judentums und Christentums erarbeiten und sich vorrangig Fachbegriffe aneignen. Über diese Begriffe kann sich ein Netz spinnen, das mit Blick auf deren liturgische Verortung Lebendigkeit erhält.

Klärungen zentraler Begriffe

Tora: Weisung, Lehre, die sich auf die 5 Bücher Moses bezieht.

Bibel: Sie umfasst in der jüdischen Tradition die Schriften des Tenach.

Tenach ist ein Akronym der Worte: Tora (1-5. Moses), Newiim (Bücher der Propheten) Ketuwim (Schriften, zu ihnen zählen z.B. das Hohe Lied)

Bibel: Sie umfasst in der christlichen Tradition die Schriften des Alten und Neuen Testaments. Der biblische Kanon der evangelischen Kirchen umfasst die geringste Zahl biblischer Bücher, der Kanon der orthodoxen Kirchen umfasst die meisten Schriften

Hebräische Bibel sowie **Erstes Testament:** Vor dem Hintergrund, dass die Bezeichnung „Altes Testament“ in den Ohren vieler Christ*innen einen negativen Klang hat, werden diese Begriffe benutzt, um eine respektvolle Haltung gegenüber dem "Alten Testament" zum Ausdruck bringen.

Lernweg

Lernschritt 1: Begriffe rund um Tora und die Bibel aufspüren (M1)

In einem Suchsel, d.h. einer Rätselform, als Ausgangsmaterial werden Schlüsselbegriffe aus jüdischem und christlichen Glaubensperspektiven an den Anfang des Lernprozesses gestellt. In einem ersten Schritt suchen die Kinder zentrale, vorgegebene Begriffe im Gitterrätsel.

Lernschritt 2: Nach Bedeutungen der Begriffe suchen (M2)

Nach der Suche im Gitterrätsel lesen die Schülerinnen und Schüler arbeitsteilig zwei Infotexte und erstellen kurze Erklärtex te. Anschließend tauschen sie sich über ihre Ergebnisse aus und nehmen die des Tandempartners auf.

Lernschritt 3: # Beziehungsweise - Zuordnungen finden (M3)

Im Sinne einer Umwälzung und Aneignung eignen sich die Kinder Begrifflichkeiten und deren Bedeutungen in Form eines Memory-Spiels an. Dazu werden Bilder und Erklärungen als

Paare einander zugeordnet. So können sie sich durch mehrere weitere Spielgänge ein Orientierungswissen für eine vertiefende Auseinandersetzung aneignen. Am Ende der Spielphase bietet es sich an, die Schülerinnen und Schüler die Karten den Kategorien jüdisch, christlich und beides zuzuordnen

Mögliche Weiterarbeit:

Nach der Erarbeitung dieses Grundgerüsts kann sich **Baustein II** unmittelbar anschließen und die Begrifflichkeiten lebendig werden. Mit dem bekannten Checker Tobi besuchen die Schülerinnen und Schüler per Video eine Frankfurter Synagoge und erfahren mehr über die Tora-Rollen und ihre Einbindung in den Gottesdienst. Ebenso erhalten sie Impulse für einen genauen Blick in christliche Online-Gottesdienste und der Einbindung der Bibel in deren Liturgie.

M1 Suchsel

Aufgabe: Im Buchstabenrätsel haben sich **16 Begriffe** versteckt. Finde sie und kreise sie ein.

Tora – Bibel – Lesung – Bima – Altar – Schrein – Gottesdienst – Samstag – Sonntag – Synagoge – Kirche – Yad – Predigt – Krone – Rolle – Buch - Pergament

B	I	K	L	E	S	U	N	G	E
D	B	O	N	K	Y	C	S	H	Z
M	Q	I	U	O	N	R	O	A	L
F	I	E	M	R	A	O	N	T	U
B	P	O	D	A	G	L	N	G	P
I	K	R	C	H	O	L	T	O	R
B	K	Y	X	H	G	E	A	T	W
E	G	U	A		E	R	G	T	S
L	T	B	I	D	E	L	V	E	I
E	K	R	O	N	E	L	P	S	M
S	C	H	R	E	I	N	K	D	U
Q	S	T	I	G	O	V	A	I	P
K	I	R	C	H	E	P	L	E	R
Z	T	E	M	U	J	B	T	N	E
O	T	B	V	C	H	U	A	S	D
I	F	H	T	A	Z	C	R	T	I
B	D	W	A	D	A	H	F	I	G
U	S	R	C	K	E	M	N	K	T
C	O	P	E	I	G	T	A	P	J
T	S	A	M	S	T	A	G	F	H

Lösung:

			L	E	S	U	N	G	
	B				Y		S		
		I			N	R	O		
			M		A	O	N		
B				A	G	L	N	G	
I					O	L	T	O	
B		Y			G	E	A	T	
E			A		E		G	T	
L				D				E	
	K	R	O	N	E			S	
S	C	H	R	E	I	N		D	
							A	I	P
K	I	R	C	H	E		L	E	R
						B	T	N	E
					H	U	A	S	D
				A		C	R	T	I
			A			H			G
		R							T
	O	P	E						
T	S	A	M	S	T	A	G		

M2 Infotexte

Die beiden Freundinnen Anna und Noemi erklären sich gegenseitig ihren Glauben und ihre Traditionen. Anna ist Christin und Noemi Jüdin.

Noemi:

Für uns ist die Tora von großer Bedeutung, denn sie ist die wichtigste Schrift im Judentum und wurde dem jüdischen Volk am Berg Sinai gegeben. Tora bedeutet Lehre und auch Weisung. Man kann sagen, dass sie die Grundlage des jüdischen Glaubens und Lebens ist. Die Worte der Tora sind auf Pergament mit der Hand geschrieben und aufgerollt. In der Synagoge wird sie geschmückt, sie hat eine Krone, trägt einen Mantel und wird im Toraschrein aufbewahrt. Der Toraschrein steht in jeder Synagoge etwas erhöht in einer Nische, die nach Osten zeigt, wo alles begonnen hat. Jeden Samstag am Schabbat wird die Torarolle in einer feierlichen Prozession im Gottesdienst aus dem Schrein geholt, gezeigt, z.T. mit dem Gebetstuch von den Anwesenden berührt und dann auf der Bima, dem Lesepult, ausgerollt und der Text des jeweiligen Wochenabschnitts wird vorgetragen. Das Pergament wird bei der Lesung nicht mit dem Finger berührt. Um nicht in der Zeile zu verrutschen gibt es einen – oftmals silbernen Zeigestab, die Jad, Hand, genannt wird. Wenn der hebräische Text aus der Tora gelesen wird, ist das für mich immer ein besonderer Moment. Mein Bruder darf auch schon aus der Tora im Gottesdienst lesen, denn er hatte schon seine Bar Mizwa. Es ist eine besondere Ehre, wenn Mitglieder der Gemeinde zur Lesung aufgerufen werden.

Wir feiern auch jedes Jahr im Herbst das Fest der Torafreude, Simchat Tora. Da wird mit der Tora getanzt. Mit Simchat Tora beginnt der jährliche Lesezyklus der Tora. In den meisten Gemeinden lesen die Gemeinden einmal im Jahr die ganze Tora. Dieser Gottesdienst wird in der Synagoge ausgelassen gefeiert: Alle Torarollen werden in sieben Prozessionen durch die Synagoge getragen. Man liest den letzten Abschnitt der Tora und fängt dann gleich wieder mit dem Anfang an. Alle Erwachsenen werden dazu nacheinander aufgerufen, und auch die Kinder erhalten eine Alijah (Aufruf) und werden unter einem Baldachin gesegnet.

Anna:

Als ich ein Baby war, habe ich von meiner Patentante zur Taufe eine richtig schöne Kinderbibel mit tollen Bildern bekommen. Sie begleitet mich also mein ganzes Leben schon. Erst wurde mir aus ihr vorgelesen und nun lese ich manchmal selber in ihr. In unserer Kirche im Gottesdienst am Sonntag liegt eine große Bibel auf dem Altar und eine kleinere auf dem Lesepult. Aus ihr wird bei

der Lesung und bei der Predigt ein biblischer Text vorgelesen. Leseordnungen legen Wochentexte fest. Es gibt keine besondere Zeremonie, aber besondere Gesänge wie z.B. Halleluja, das nach der Lesung die Gemeinde singt. Das klingt dann immer feierlich. Die Predigt, in der von der Pfarrerin oder dem Pfarrer ein Bibeltext der Gemeinde erklärt, d.h. ausgelegt und auf unser Leben bezogen wird, ist besonders wichtig. Wenn sie auch Themen anspricht, die für mich interessant sind, höre ich auch gerne zu. Manchmal ist sie für meinen Geschmack aber viel zu lang oder etwas langweilig für Kinder. Im Kindergottesdienst ist es meistens interessanter. Da haben wir eine schöne Schatztruhe, in der die Kinderbibel liegt. Zum Beginn des Gottesdienstes holen wir sie immer heraus und legen sie in eine schön geschmückte Mitte. Am Ende des Kindergottesdienstes legen wir sie wieder in die Schatztruhe zurück. Das gefällt mir, weil damit gezeigt wird, dass die Erzählungen und Worte der Bibel wertvoll, also Schätze sein können.

Aufgaben:

1. Arbeitet zu zweit. Teilt euch die Begriffe des Suchsels auf.
2. Lest dann beide Texte und sucht Informationen zu euren Begriffen.
3. Verfasst kleine Erklärungstexte.
4. Tauscht euch anschließend mit eurem Partner/eurer Partnerin aus und macht euch Notizen.
5. Die biblischen Erzählungen werden von jüdischen und christlichen Gläubigen oft als Schätze bezeichnet. Welche biblische Erzählung würdest du als Schatz bezeichnen? Nenne Gründe für deine Wahl.

M3 Vorlage für Memorykarten

Tora	Lesung	Schrein	Kirche
Pergament	Losung	Samstag	Buch
Bibel	Bima	Sonntag	Rolle

Altar	Krone	Synagoge	Jad
Gottesdienst	Predigt		

Aufgaben:

1. Klebe die Kärtchen auf eine feste Pappe und schneide sie dann aus.
2. Bildet ein Tandem und teilt die Begriffe auf.
3. Notiert zu euren Begriffe eine kurze Erklärung in je einem Kästchen.
4. Lernt gemeinsam die Bedeutungen.
5. Spielt nun mehrere Partien Memory mit einem Set.
6. Teilt zum Schluss die Karten den Begriffen jüdisch , christlich und beides zu.

Baustein II: Die Bedeutung der Tora entdecken und verstehen – 2 Doppelstunden

Worum geht es?

Im Fokus dieser kurzen Sequenz steht der Synagogenbesuch von Checker Tobi, dessen Erkundungen vieler Lebensbereiche den Schülerinnen und Schülern dieses Lernalters vom Kinderprogramm des Senders Kika bekannt sein sollten. Seine Reportage zum „Judentum-Check“ bietet die Möglichkeit, die jüdische Stimme des orthodoxen Rabbiners Julien Chaim Soussan aus Frankfurt einzuspielen und die Verortung der Tora im Gottesdienst der Synagoge zu zeigen. Hinsichtlich des inhaltlichen Schwerpunktes der besonderen Beziehung zwischen jüdischen Gläubigen und Tora als Lebenswort ist der Abschnitt des Videos von 7:00 bis 11:20 relevant. Hier sehen die Schülerinnen und Schüler die Tora und können die Wertschätzung der Gläubigen, aber auch das wertschätzende Entdecken des Reporters Tobi, erfahren. Das Video ist auf YouTube unter <https://www.youtube.com/watch?v=I1bA-uUvBao> abrufbar. Es ist sinnvoll, **Baustein I** und **Baustein II** miteinander zu kombinieren, da das grundlegende Begriffswissen mittels narrativer Zugänge durch die vertiefende Auseinandersetzung mit dem Video Begegnung und Zeugnislernen eröffnet und Einblicke in den religiösen Vollzug gibt.

Lernschritt 1: Was sind die Aufgaben eines Rabbiners oder einer Rabbinerin¹

Bevor das Video präsentiert wird, bietet sich ein erster Austausch über die Aufgaben eines Rabbiners als inhaltliche Vorentlastung an, da diese im Mittelpunkt der Videosequenz stehen und den Fokus auf die Tora im synagogalen Gottesdienst lenken. Somit ist ein erster Zugang für ein Globalverständnis möglich.

Lernschritt 2: Ein Besuch in der Synagoge mit Checker Tobi (M1)

Hörauftrag für das erste Wahrnehmen des Videos ist folglich die Frage „Was macht ein Rabbiner?“, der sich Tobi in dieser Sequenz widmet. Im Anschluss werden Detailfragen rund um die Tora über eine Checkliste erarbeitet.

Lernschritt 3: #Beziehungsweise: Der Umgang mit Torarollen und Schulbibeln...

In diesem Lernschritt wird ausgehend von Tobis „Beeindruckung“ von den wertvollen Torarollen der Blick auf die Bibelausgaben im schulischen christlichen Religionsunterricht gerichtet. Hier sind die Klassensätze an Bibeln oft ramponiert, z.T. bekritzelt und haben zerknitterte Seiten. Im Rahmen einer Anforderungssituation ist eine Reflexion des kontrastreichen Umgangs mit

Heiligen Schriften gewinnbringend für ein wertschätzendes Miteinander, ohne dabei zu moralisieren.

M1 Checkliste für die Videosequenz

Aufgabe:

Fülle die Checkliste während des Sehens des Videos aus. Notiere Fragen, die du als Reporter noch gestellt hättest.

Frage	Anmerkungen	Eigene Frage
Was passiert im Gottesdienst?		
Was ist die Tora?		
Wo und wie werden die Torarollen aufbewahrt?		
Wie sehen die Torarollen aus?		
Warum wird die Tora von den Gläubigen geküsst?		
Warum ist die Tora so heilig?		

Inwiefern ist die Tora mehr als nur ein Buch?		
Welche Bedeutung hat die Tora für Juden?		
In welcher Sprache ist die Tora geschrieben und wie wird sie gelesen?		
Welche Funktion hat die Zeigehand?		
Was steht in der Tora?		
Welche Bedeutung hat Moses für Juden?		
Was ist für Juden das Ziel der Einhaltung der 10 Gebote?		
Warum ist das Singen der Toraverse angemessen?		

M2 Anforderungssituation: Wie sehen denn die Schulbibeln aus?

Stell dir folgende Situation vor:

Im Urlaub hast du einen jüdischen Jungen oder ein jüdisches Mädchen aus Frankfurt kennengelernt, der bzw. die dich in den Ferien besucht und mit in die Schule kommt. Im Religionsunterricht arbeitet ihr an diesem Tag mit den Schulbibeln. Als er bzw. sie den Klassensatz an Schulbibeln sieht, ist er bzw. sie ziemlich entsetzt und flüstert dir zu:

„Wie sehen denn eure Bibeln aus? Die sind ja bemalt und die Seiten teilweise auch eingerissen und zerknickt. Wer macht denn so etwas? Wir würden mit unsere Bibel niemals so umgehen. Auch wenn wir neben den kostbaren Torarollen, die bei uns, wenn sie beschädigt sind, sogar beerdigt werden, Bücher zum Lesen und Lernen haben, behandeln wir sie mit Ehrfurcht...“

Überlege dir eine Reaktion auf die Fragen und Anmerkungen zum Umgang mit den Schulbibeln und der Bedeutung der Bibel für dich.

Verfasse anschließend eine mögliche Fortsetzung des Gesprächs.

ⁱⁱ Im Liberalen und Konservativen Judentum werden Frauen als Rabbinerin ordiniert und haben in allen Bereichen des synagogalen Lebens die gleichen Rechte wie Männer.